

Verbundkatalog Kalliope

Zuckmayer, Gisela

Ankara, [o.J.]

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Ankara - Demirtepe
Sümer sok. 10

10. Juli

Lieber. Hab Dank für Brief und
Brief, die zusammen ankamen
und lang brauchten, weil der Bal-
kan postalisch gesperrt war.

Man hat ja vieles aus dem Brief
schon mitgeteilt. Du magst wohl
haben, daß wir in hundert Jahren
etwmal darüber reden sollen.

Und Besseres wird gewiß niemand
dir sagen können, schließlich ist es das
Wichtigste, was man überhaupt über
eine Gestalt sagen kann —. Vieles
darin scheint mir auf dunkel-
em Grunde: mir. Zum Beispiel Seite
27. — Die Frage, weshalb Gott — war.
(Wißt etwa, daß ich inzwischen in —

vor Tuleete kein Ende zu finden!) - Sie
saght amittiet ist in Kapitel - hatu
und kaupt" bringe ist die gilt wien,
zuin Betpde auct das 118 und 119 ! (1).
119 ganz oben hilt. inbigen, auf wenn die
ihre also milt zu him gelot jast (?) (finael
neu Begeft so gepast den mie so nu-
viden (Hahn Lister.) und nuber §. 118
undne ist jast zu anken, wien schaten
All zu also wigen Beuekung geadt
jast. - So hagt aber in der Wahn alles solten
Buefer karp all Buefennan her den da-
nuber kamin kagen lant, sondern karp
nuran in eingehen, auf jalen kst
mofene Tale, zu die wunderwörung
all angeregt jalen wunde. (und so ka-
nuel zu da jui!) So blebe die karte jast
doro kenis zu daben!)

hinn aber der Gedicht, das die mine
geschick jast! Ah, wie so milt gewist jast!
Alle kelim Bet neu Bueft, als ist in wog-
gelen begiffen wte und nafen ihu mit
und las ihu auf der Nahe inu golen. und
dann diefte ist der Bacht inu und fand
das Gedicht und dann fülle ist, auct der
Nahe, angeregt alle der dänlichen Tränen
(Nahe, sie ist wolt, jast kistal - und nuber
wird adere Dinge - (to doro L adeln
nuer karte kein dafin, karp die mine das
Gedicht geschick jast.) Wten id ein Ei-
lken jalen wende und den Btopphel.
us loben wte, to wunde ist als Träumen-
karmung allen kenen, so ist dante ge-
shend jalen wunde, doro blebe Gedicht
an den kelnip Male in. kein ganzes jalen
nind alles was die je gehand, lacht dante,
das künge, dann die Tene be wist jast, to,
wie doro danting, als ist ein kamin ein-
fag angerport auct die (ne koldgeall a-

vor die jüngeren geraten wäre, die sol-
che Fragen stellen! Zwar bin ich nicht
klüger als früher, sondern blöder ge-
worden, aber dergleichen wirst du kein
Foffe ich nie zu bräuen.) Und so noch
etwas andere, hauptsächlich wohl dort wo
von Saten, dem Bösen, oder auf wo von
der Liebestraft die Rede ist. Ich nehme an,
daß das an mich liegt und zwar an
einer sonstigen „teufelischen“ Ursache in
mir - das Vokabularium des teufelischen
Bonds ist mir wahrscheinlich nicht
geläufig genug in diesen Beten. Das
ist eine Gabelung, die häufig vor-
kommt, sobald wir weiter auf einer
solchen Stufe unserer Entwicklung angelangt
ist, und es ist bedeutungslos da es
sich ohne große Mühe ändern läßt. Zu-
merhin - ich wünschte, ich könnte mir
ein persönliches Gespräch mit dir selbst.
Es wäre über Trauer zu reden! Und

3

stellt und wiederum alles was mit
ihm und anderem verflochten. Oder aber,
es würde es am den Anfang einer Bio-
graphie stellen und, vor ihm ausgehend,
alles enthüllen. Man brauchte diesen
Leitfaden nicht eine Sekunde lang
zu verlassen! Setzen Zufall mag ist
es einem einzigen Samenbaum begleit-
bar, in dem die große, ganze Pflanze ja
schon enthalten ist, setze Baum mag
ist es ihre Blüte. sogar bester Humor
steckt darin, und wie! kein ernstes
Schicksal, das ohne diese Quade, die
zu Teil geworden ist, ohne seinen Hu-
mor, nie so aussprechen könnte.
Denn das traurige hat nur Wert, wenn
es weiter aufsteht. - Und wie ge-
dultet das! von welcher tiefgründigen Doppel-
heit, wie doppelt anwendbar! Ich selbst
fast bis längst vergessen, was ich nie ver-
gass, aber ich will es erinnern: bis fast

lächelst —. Ich bin schon sehr zu voll ge-
 gangen, aber aufrecht Alles gelesen ge-
 wesen. Ich bin schon sehr dankbar, wenn
 man gar nicht so viel gering vom an-
 kommen, und auch mit man, die die
 geteilen hat, wenn man will, was ich
 bei dem Tod, also nicht. Ich sage
 mit Freude, daß ich im Begriff bin, die
 Biographie, in einem Brief, bald anzu-
 fangen. Aber die kritische Bearbeitung
 ist noch weiter, die kein Ende nehmen wird,
 wenn ich mich anschauen darf, und al-
 lerdings auch Freunde, nicht eine ein-
 zelnige Gedicht von 6 Jahren abzuhan-
 deln. Denn ich schreibe gering —! Gut.
 Ich will es als ein schlechtes Dank, so viel
 ich auch zu werden wird in den Tagen der
 Philosophie zu verfallen, von denen ich das
 aufsteigende meine, daß Gott sie stärken
 mag!

Ich stelle vor großen Ansehen. Ich
bedenken und denke, daß sie in 14
Tagen abgefallen werden. Es ist mög-
lich, daß ich mich bald wieder ge-
he, das heißt ich es dann erst zu be-
denken, denn es ist mir möglich, in-
zwischen, wenn man nicht die
Anstellung hat und bei der Arbeit
angeordnet wird. Ich würde mir ab-
sehen zu denken, wenn es so wäre, be-
denken, auf, wenn es mir nicht
wäre, wenn sie es ist, daß es bald
nicht einmal möglich ist, wie, wie die
Anstellung geschieht, weil sie nicht
mit der Gegenwart zu vergleichen
müssen, die man bald wieder
sich, wie sie nicht möglich ist
kann, so ist es. Der Arbeiter ist
auch sehr, wenn man nicht aufpassen -

mir et einmal gesagt, daß ich, wenn ich
Jede überleben sollte, dafür sorgen
möge, daß auf seinem Grabstein ein
bestimmtes Zitat von L. B. (welches du
mir nennst) geschrieben werde.
Ich war (und bin) mit der Idee ein-
verstanden. (Obwohl ich dir selber nicht
überleben werde und du anders für
dergleichen sorgen müßtest falls sie
nicht - was ich vermuten möchte! - solche
Tragen im Grunde recht gleichgültig
sind. Und, nicht wahr, du versteht auch,
daß ich ja nur an sie rufe, um die
Bedeutung des Gedichtes recht hervorzu-
heben!) Jedoch schreibe mir die
Zeile „Ich komme bald, um end-
lich anzufangen...“ sehr viel gemäch-
licher und wahrheitsvoller und, du
soldeste Zusammensetzung gedacht,
von verblüffender Tragweite.

Ich hoffe, daß du auch jetzt wieder

genden Falle möchte ich mich möglichst (3
nicht bedienen und wenn du mir
auf allezeit mit ebensoviel Rest die
Vergebllichkeit Lebensklugheit gepredigt
fast so nehme ich doch an, daß du in
diesem Falle die Torheit anerkennst.
Oder irre ich? Ich glaube nicht —.

Aber all das ist noch verfrüht. Wenn
es dazu kommt, schreibe ich es, vor-
ausgesetzt daß es doch ein wenig in-
teressiert, und nicht ganz ohne Hoff-
nung auf einen Rat von dir.

Ich wolle mich selbst begrüßt von

Deiner Gdula.